



**Miroslav Tamchyna**

**Miroslav Tamchyna**

\* 22.6.1922 (Prag), † 26.5.2002 (Prag)

Schulbesuch; 1942 Zwangsarbeit in Frankreich; Flucht nach Großbritannien; tschechoslowakische Exilarmee; 1944 in den Niederlanden verwundet; August 1944 Verhaftung; KZ Neuengamme; Oktober 1944 Außenlager Bremen-Schützenhof; Überlebender der Bombardierung der Häftlingsschiffe in der Lübecker Bucht am 3.5.1945; 1947 Prag; technischer Angestellter; Sprecher des Verbandes tschechischer Kämpfer für die Freiheit.



*Wir haben so viele Tote gesehen, dass es uns nichts mehr bedeutete. [...] Ich war zwei Wochen in einer Gruppe, die die Leichen in den Baracken eingesammelt hat. Diese Leichen mussten ins Krematorium gebracht werden. Das war Nachtarbeit, dafür gab es zwei Zigaretten.*

**Miroslav Tamchyna. Interview, 1.5.1997.**  
(ANg)



## **Miroslav Tamchyna**

Miroslav Tamchyna wurde am 22. Juni 1922 in Prag geboren. In seiner Schulzeit war er ein begeisterter Sportler. Vor allem ruderte er gern.

Nach Beendigung des einjährigen Abiturientenkurses an der Handelsakademie in Prag wurde Miroslav Tamchyna 1942 zur Zwangsarbeit nach Deutschland geschickt. Zunächst musste er in Halberstadt (Harz) bei der Firma Junkers arbeiten, dann wurde er zur Arbeit nach Frankreich abkommandiert. Es gelang ihm, zu fliehen. Er versteckte sich zwölf Tage in Le Havre in einem Keller, bis ein Schiff ihn nach Großbritannien mitnahm. Dort meldete sich Miroslav Tamchyna für den Dienst bei der tschechoslowakischen Exilarmee, um gegen die deutsche Wehrmacht zu kämpfen.

Nach der alliierten Invasion in der Normandie im Juni 1944 wurde Miroslav Tamchyna in den Niederlanden verletzt. Er geriet in deutsche Gefangenschaft und wurde in ein Lazarett nach Braunschweig gebracht. Da er in den Augen der Gestapo ein „Protektoratsangehöriger“ war, wurde er als Verräter behandelt. Nach seiner Genesung wurde er im August 1944 ins KZ Neuengamme eingeliefert. Dort erhielt er die Häftlingsnummer 66633. Er wurde ins Außenlager Bremen-Schützenhof überstellt, wo er als Dreher auf einer Werft arbeiten und Teile für Granaten herstellen musste.

Besonders intensiv blieb Miroslav Tamchyna folgendes Erlebnis in Erinnerung:

*„Man musste das Brot abladen. Ein Mann von der SS kam und sagte: ‚Komm her, abladen.‘ Es war immer eine Gruppe von Häftlingen beim Abladen. Man musste die Brote laut zählen. Einmal habe ich ein Brot unter dem Wagen versteckt. Man hat mich erwischt. Mir wurden die Hände mit Draht verbunden, ich wurde an den Gelenken eine Stunde aufgehängt. Meine Füße waren wenige Zentimeter über dem Boden. Das war die Strafe. Als ich wieder frei war, konnte ich meine Arme und Hände nicht mehr aufrichten. Zwei Tage konnte ich sie nicht bewegen.“*

(Miroslav Tamchyna. Interview, 1.5.1997. ANg. Auch alle folgenden Zitate sind diesem Interview entnommen.)



**Miroslav Tamchyna im Ruder-  
verein. Auf dem oberen Foto  
steht er links, auf dem unteren  
Foto ist er der Ruderer in der  
Mitte.**

*(Privatbesitz Familie Tamchyna)*



Im April 1945 erreichte Miroslav Tamchyna in einer Kolonne von ca. 200 Häftlingen nach einem zweiwöchigen Fußmarsch wieder das Hauptlager Neuengamme. Nur drei Viertel der geschwächten Häftlinge hatten den Marsch überlebt. Im Lager wurde er bei verschiedenen Arbeiten eingesetzt, unter anderem beim Leichentragen:

*„Wir haben so viele Tote gesehen, dass es uns nichts mehr bedeutete. [...] Ich war zwei Wochen in einer Gruppe, die die Leichen in den Baracken eingesammelt hat. Diese Leichen mussten ins Krematorium gebracht werden. Das war Nachtarbeit, dafür gab es zwei Zigaretten. Die Leute, die wir trugen, waren für uns keine Menschen mehr. Sie waren für uns wie ein Stück Holz. Man darf nicht daran denken, dass es einmal Menschen waren. Dasselbe mit uns. Wir leben, und wenn es kommt, dann ist es aus. [...] Wenn jemand auf das Krankenrevier kam, dann hieß es Tod. Niemand wollte krank sein. Schwerkranke bekamen eine Phenolinjektion, dann war es aus.“*

Nach 14 Tagen Aufenthalt im Hauptlager wurde Miroslav Tamchyna bei der Räumung des Lagers auf die



„Cap Arcona“ in der Lübecker Bucht gebracht. Den irrtümlichen Bombenangriff der britischen Luftwaffe auf das Schiff am 3. Mai 1945 überlebte er dank eines rettenden Sprungs in die kalte Ostsee. Rückblickend erklärte er in einem Interview mit der Prager Tageszeitung „Slovo“ vom 28. April 2000:

*„Als Student des Prager Gymnasiums in der Křemencov-Straße war ich davon überzeugt, dass ein Sprung vom Dreimeterbrett eine echte Mutprobe sei. Im Jahre 1945, als ich 23 Jahre alt war, änderte ich meine Meinung. Das passierte, als es mir gelang, mich durch ein kleines Fenster des Passagierschiffes Cap Arcona zu zwängen. Von der Wasseroberfläche der Ostsee trennten mich 17 Meter. Ich hatte zwei Möglichkeiten: zu springen und darauf zu hoffen, dass ich mein Leben rette, oder lebendig auf dem Schiff zu verbrennen, welches von den alliierten Flugzeugen bombardiert wurde. Ich sprang.“* (Übersetzung.)

Nach seiner Rückkehr aus der Gefangenschaft fühlte er sich noch lange Zeit verfolgt und beobachtet. Er wog nur noch 49 Kilogramm.

**Miroslav Tamchyna mit Mutter  
und Schwester am Tag seiner  
Rückkehr im  
Juni 1945.**

*(Privatbesitz Familie Tamchyna)*



**Am 2. September 1950 heiratete Miroslav Tamchyna zum zweiten Mal.**

*(Privatbesitz Familie Tamchyna)*



Miroslav Tamchyna ging 1946 nach Frankreich und heiratete dort die Tochter des Fischers, der ihm zur Flucht nach Großbritannien verholfen hatte. Die frisch vermählten Eheleute gingen 1947 nach Prag, doch nach der Machtübernahme der Kommunisten 1948 verließ seine Frau das Land. Tamchyna sagte darüber:

*„Für mich war es unmöglich, das Land zu verlassen, denn es war kurz nach der kommunistischen Revolution. Die Grenzen wurden geschlossen. Ich bekam keine Bewilligung, das Land zu verlassen. Wir haben uns ein Jahr geschrieben. Nach einem Jahr haben wir uns getrennt. 1950 habe ich noch einmal geheiratet.“*

Bis zur Rente 1987 arbeitete Miroslav Tamchyna unter anderem als technischer Angestellter beim Wasserbau in Polen, als Bauleiter im Tagebau in der Sowjetunion und als Techniker in seiner Heimat.

Sechs Jahre nach der so genannten „samtenen Revolution“ erhielt Miroslav Tamchyna 1995 als Opfer „nationalsozialistischer Verfolgung“ von der Tschechischen Republik einen symbolischen Entschädigungsbetrag von 59 800 Tschechischen Kronen (ca. 1660 Euro).

An den Verhandlungen über die Entschädigung von Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern, die Ende der 1990er-Jahre Vertreter der deutschen Regierung und der Wirtschaft mit jüdischen und osteuropäischen Verfolgtenorganisationen führten, nahm Miroslav Tamchyna als Vertreter der tschechischen Verfolgten teil.

Miroslav Tamchyna starb am 26. Mai 2002, in Prag.

Die „Cap Arcona“. Das Bild trägt auf der Rückseite die Unterschriften tschechischer Überlebender. Das Foto wurde der KZ-Gedenkstätte Neuengamme 2003 von Miroslav Tamchynas Angehörigen übergeben.

(ANG, Bestand Miroslav Tamchyna)





TAMCHYNA  
3. 5. 1946

26. 10. 46.  
 P. Gloubek  
 Kostil  
 Smíšek prof  
 prof Půly  
 Prošus' prof  
 František Lásik.  
 Bureš prof.  
 Kouda  
 Mrazek  
 S. V. Mrazek  
 Jan Polak  
 Prošus' h. d.  
 J. Konec  
 J. Konec  
 L. Konec  
 F. K. Konec  
 Y. Konec  
 J. Konec

**Miroslav Tamchyna mit seinem  
Sohn beim Schachspiel in den  
1960er-Jahren.**

*(Privatbesitz Familie Tamchyna)*





**Miroslav Tamchyna wenige  
Monate vor seinem Tod.**

*(Privatbesitz Familie Tamchyna)*



